

Mit Herz und Verstand



FOTO: SOS-KINDERDORF

SOS-Kinderdorf-Mutter in Gambia mit ihren Zöglingen.

Spenden. Tierschutz, Hilfe für Kinder, Gesundheit, Nothilfe und Umweltschutz sind die wichtigsten Ziele von Spenderinnen und Spendern. Wir erklären, worauf zu achten ist, damit möglichst viel Geld in die gute Sache fließt.

Wenn sie um Hilfe gebeten werden, öffnen knapp die Hälfte der Menschen in Deutschland ihr Portemonnaie. Stattliche 10,5 Milliarden Euro an Spenden kamen nach Angaben des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) im Jahr 2019 zusammen. Das sind 4,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Wir wollten wissen, für welchen Zweck Menschen in den letzten zwei Jahren Geld gespendet haben und ob sich wegen der Corona-Krise ihr Spendenverhalten verändert hat.

Zusammen mit dem Marktforschungsinstitut GfK haben wir dazu im September 2020 eine repräsentative Umfrage durchgeführt. Befragt wurden fast 2000 Frauen und Männer im Alter von 18 bis 74 Jahren.

Rund 49 Prozent von ihnen haben in den letzten zwei Jahren gespendet. Die häufigsten Ziele waren Tierschutz (29,4 Prozent), Kinder-nothilfe (28 Prozent), Gesundheit (19,4 Prozent), Not- und Katastrophenhilfe (17,7 Prozent) und Umweltschutz (17,2 Prozent). Mehrfachnennungen waren möglich.

Die Hilfswerke „Ärzte ohne Grenzen“ und „SOS Kinderdorf/Kinderdörfer weltweit“ wurden besonders häufig genannt (siehe S. 17).

Corona hat Spender kaum beeinflusst

Anders als von vielen erwartet, hat die Corona-Pandemie das Spendenverhalten kaum beeinflusst. 74 Prozent derjenigen, die in den vergangenen zwei Jahren spendeten, haben ihr Verhalten deshalb nicht verändert.

Unser Rat

Auswahl. Kennen Sie eine Hilfsorganisation bereits und vertrauen Sie ihr, spenden Sie direkt dorthin. Unbekannte Organisationen können Sie mit unserer Checkliste rechts prüfen. Auskünfte zu Spendenorganisationen erteilt das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (sozialinfo@dzi.de).

Zweck. Binden Sie Ihre Spende nicht an ein konkretes Projekt. Dann kann überschüssiges Geld auch für ähnliche Hilfsprojekte der Organisation eingesetzt werden, die kaum öffentliche Schlagzeilen machen.

Ziel. Spenden bis zu 150 Euro sollten Sie nicht splitten, damit möglichst viel von Ihrem Geld in die direkte Hilfe fließt. Geht Ihr Geld an mehrere Organisationen, entstehen in der Regel höhere Verwaltungskosten.

Dauerspende. Überlegen Sie, ob Sie eventuell regelmäßig spenden wollen. Das hilft Organisationen, die langfristige Hilfen planen. Seriöse Organisationen räumen Ihnen bei Vertragsabschluss ein 14-tägiges Widerrufsrecht ein. Für Fördermitgliedschaften, Dauerspenden oder Patenschaften mit konkretem Zweck sollten zudem während der Laufzeit Kündigungsfristen gelten, die die Dauer eines Monats nicht überschreiten.

Steuer. Spenden an gemeinnützige Organisationen können Sie von der Steuer absetzen. Für Beträge bis 200 Euro reicht ein Buchungsbeleg als Nachweis. Bei größeren Spenden, die bis zu einem Fünftel Ihrer Gesamteinkünfte absetzbar sind, sollten Sie sich von der Organisation eine Spendenquittung geben lassen.

Tierschutz steht an erster Stelle

Blickt man auf die Spendenzwecke von Frauen und Männern, fällt auf: Bei der Nothilfe für Kinder liegen sie fast gleichauf. Sie ist für 28,3 Prozent der Männer und für 27,6 Prozent der Frauen besonders wichtig.

Bei anderen Spendenzielen gibt es deutliche Unterschiede. So ist für rund 38 Prozent der Frauen der Tierschutz am wichtigsten, Männer nennen ihn nur zu 21 Prozent.

Männer unterstützen mit 20,6 Prozent eher die Not- und Katastrophenhilfe. Bei den Frauen tun das nur 14,7 Prozent.

Auffällige Unterschiede gibt es auch bei der Unterstützung von Sport und Freizeit, genauer bei Spenden für Inklusionsprojekte, den Erhalt und die Schaffung von Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen. Hier spenden mit 14,1 Prozent mehr als doppelt so viele Männer wie

Frauen (6,7 Prozent). Weiter spenden laut Umfrage Haushalte mit drei und mehr Personen eher als Singlehaushalte. Auch beeinflusst die Höhe des Haushaltsnettoeinkommens sowie die Schulbildung das Spendenverhalten. Je höher die Bildung, desto eher wurde in den letzten zwei Jahren gespendet.

Seriöse Organisationen erkennen

Doch worauf sollten Spenderinnen und Spender achten, um möglichst wirkungsvoll zu helfen? Oft ist es gar nicht so einfach, bei dem Wust der Spendenwerbung in Zeitungen und Fernsehen, Internet, per E-Mail, Social Media oder an der Haustür die richtige Organisation auszuwählen. Über 600 000 Organisationen stehen in Deutschland zur Auswahl. Längst nicht alle arbeiten seriös (siehe „Nicht empfehlenswert“, S. 18).

Checkliste

Die Guten finden

Je mehr der folgenden Merkmale auf eine Organisation zutreffen, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie Spendengelder zweckgemäß, sparsam und wirtschaftlich einsetzt.

- **Siegel.** Hat eine Organisation ein Siegel oder Zertifikat, ist das positiv. Am aussagekräftigsten ist das Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das Siegel erhält nur, wer sich vom DZI auf Herz und Nieren prüfen lässt.
- **Information.** Informiert eine Organisation auf ihrer Website umfassend über Projekte und veröffentlicht einen Jahresbericht mit Finanzzahlen, ist das positiv.
- **Nachfrage.** Seriöse Organisationen veröffentlichen Kontaktadressen. Hier bekommen Spender Auskünfte zu Projekten.
- **Kosten.** Organisationen setzen Geld ein, um auf Notfälle aufmerksam zu machen, die Mittelverwendung zu organisieren und transparent zu berichten. Werbung und Verwaltung sollten nicht mehr als 30 Prozent der Ausgaben betragen.
- **Werbematerial.** Organisationen sollten sachlich werben. Bettelbriefe oder grausame Fotos, die mögliche Spender unter Druck setzen, gehören nicht dazu.
- **Haustürwerbung.** Seriöse Organisationen, die an der Haustür um Spenden werben, drängen niemals zur sofortigen Unterschrift.
- **Sammlungen.** Auf der Straße sollte ein Spendensammler einen Mitgliedsausweis vorzeigen können.
- **Gemeinnützigkeit.** Der Freistellungsbescheid des Finanzamts belegt die Gemeinnützigkeit der Organisation.



Einsatz von „Ärzte ohne Grenzen“ bei einer Rettungsaktion im Mittelmeer vor der libyschen Küste 2018.

Am einfachsten haben es Menschen, die eine Spendenorganisation persönlich kennen und ihr vertrauen. Das gilt vor allem auch für kleine Organisationen in der näheren Umgebung oder Vereine, deren Arbeit die Spendenden kennen.

Unsere Umfrage zeigte: Frauen spenden für Tierschutz, um die Massentierhaltung abzuschießen und Tierheime zu erhalten. Tierheime, kleinere Vereine und Stiftungen, die sich für artgerechte Nutztierhaltung oder für kranke und verletzte Tiere einsetzen, sind oft regional organisiert. Deshalb stellen wir keine Tierschutzorganisation im Porträt vor.

Checkliste hilft bei Auswahl

Gerade im Tierschutzbereich sind aber sehr viele Organisationen unterwegs. Längst nicht alle sind seriös. Einige setzen Spender mit emotionaler Ansprache oder grausamen Bil-

dern moralisch unter Druck. Wer möchte, dass möglichst viel von seinem Geld direkt bei einem Projekt ankommt, muss sich gut informieren. Kriterien, die für die Seriosität einer Organisation sprechen, nennt unsere Checkliste auf Seite 15.

Tierschutz war mit rund 29 Prozent der häufigste genannte Spendenzweck, gefolgt von Nothilfe für Kinder mit 28 Prozent.

Studie im Auftrag von Finanztest

Was Spender wissen sollten

Über den Spendenzweck kann man mit dem Herzen entscheiden. Nicht aber über die dazu passende Organisation. Organisationen, die aggressiv zum Beispiel mit kostenintensiven

Bettelbriefen oder aufwendigen Geschenken werben, sollte niemand Geld geben. Aufwand und Nutzen stehen meist in einem nicht vertretbaren Verhältnis.

Transparenz ist das A und O jeder Spendensammlung. Generell gilt: Wer Geld einsammelt, sollte darüber auch Rechenschaft ablegen können.

Seriös arbeitende Organisationen stellen alle wichtigen Informationen auf ihre Website. Sie veröffentlichen einen aktuellen Jahresbericht und informieren über Einnahmen und Ausgaben für ihre Projekte. Jährliche Kosten für Verwaltung

und Werbung weisen sie getrennt aus. So können Spender nachvollziehen, wie viel von ihrem Geld direkt in ein Hilfsprojekt fließt. Zur Transparenz gehört auch, auf Fragen der Spender zu antworten.



Spendensiegel des DZI

Bis zu 30 Prozent der Gesamtausgaben für Verwaltung und Werbung auszugeben, hält das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) gerade noch für vertretbar.

Im Durchschnitt beträgt der Anteil bei den Spendensiegel-Organisationen laut DZI aber nur 12 Prozent. Das DZI ist eine Stiftung, die sich zu 45 Prozent aus öffentlichen Zuwendungen und zu 55 Prozent aus Eigeneinnahmen finanziert. Sie vergibt seit 1992 das DZI-Spenden-Siegel.

Erhalten können es Organisationen, die sich jährlich von DZI-Mitarbeitern nach strengen Kriterien prüfen lassen. Nur wer sachlich wirbt, Mittel zweckgerichtet, sparsam und wirtschaftlich einsetzt und eine funktionierende Kontrolle der Planungen und Entscheidungen für jedes Projekt nachweisen kann, bekommt das DZI-Siegel.

Für die jährliche Prüfung zahlen die Organisationen einen Grundbetrag von maximal 1500 Euro plus einen Zusatzbetrag, der bis zu 0,035 Prozent der jährlichen Gesamteinnahmen, maximal 11 500 Euro plus Mehrwertsteuer beträgt. Aktuell haben rund 230 Organisationen das Siegel. Etwa 30 Prozent der Erstantragsteller scheitern Jahr für Jahr an den strengen Prüfkriterien.

Spender, die eine Organisation nicht kennen und wissen wollen, ob sie seriös arbeitet, erhalten auf der DZI-Website auch Auskünfte über einzelne Organisationen, die das Siegel nicht haben. Kein DZI-Siegel zu haben, bedeutet nicht, dass „diese Organisationen oft nicht im gewissen Maße gute Arbeit leisten“, erklärt das DZI. Es hapere aber im Einzelnen häufig deutlich an einer optimalen Qualität.

DZI-Siegel besonders aussagekräftig

Finanztest hält das DZI-Spenden-Siegel im Vergleich zu anderen Siegeln für besonders aussagekräftig, da es eine umfassende Prüfung von außen voraussetzt und nicht nur die Kontrolle durch einen Interessenverband.

Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrates oder des Verbands Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (Venro) erhalten ein kostenpflichtiges Siegel, wenn sie wichtige Informationen über Projekte und Finanzen veröffentlichen.

Dagegen ist das Logo für Transparenz der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) nach Unterschrift unter eine Selbstverpflichtung kostenlos. ■



SOS Kinderdorf

Jedes Kind braucht ein Zuhause

Die Idee, eine „Mutter“ für elternlose Kinder zu engagieren und sie in einem Kinderdorfhaus aufwachsen zu lassen, stammt von dem Österreicher Hermann Gmeiner.

Seit 1949 wurden überall auf der Welt Hunderte Kinderdörfer gegründet. Heute gibt es in einem weltweiten Verbund 137 SOS-Kinderdorf-Vereine, die rund 414 000 Kinder in 137 Ländern betreuen.

In Deutschland gibt es zwei Organisationen: Der Verein „SOS Kinderdörfer weltweit“ ist im Ausland tätig, während der Verein „SOS Kinderdorf“ hauptsächlich in Deutschland arbeitet.

„SOS Kinderdorf“ kümmert sich um elternlose und benachteiligte Kinder in Deutschland. In 39 Einrichtungen werden über 100 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt. Es

gibt ein breites Spektrum von Gesundheits-, Beratungs- und Ausbildungszentren sowie Behindertenwerkstätten, die Hilfe aus einer Hand anbieten.

Politisch fordert SOS Kinderdorf zum Beispiel, dass durch Corona entstandene Belastungen wie soziale Isolation nicht auf den Rücken der Kinder ausgetragen werden dürfen und dass Hilfsangebote auch in Corona-Zeiten jederzeit zugänglich sein müssen.

Der Verein „SOS-Kinderdörfer weltweit“, der 2018 Geldspenden von rund 91 Millionen Euro erhielt, setzt 20 bis 30 Prozent seiner Ausgaben für Werbung und Verwaltung ein, beim deutschen Verein „SOS-Kinderdorf“, der 2018 rund 85 Millionen Euro bekam, sind es 10 bis 20 Prozent.

Beide Vereine haben das DZI-Spenden-Siegel und sitzen in München.



Ärzte ohne Grenzen

Medizinische Hilfe in 70 Ländern

Für die 1971 in Paris gegründete Organisation Ärzte ohne Grenzen arbeiten jährlich etwa 65 000 Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, Logistiker, Hebammen und Finanzexperten. Ziel ist es, in Konfliktgebieten, nach Naturkatastrophen oder nach dem Ausbruch von Epidemien humanitäre und medizinische Nothilfe zu leisten.

Aktuell ist die Organisation weltweit in rund 70 Ländern aktiv. Gemeinsam mit einheimischen Helfern betreibt sie mobile Kliniken, Gesundheits- und Ernährungszentren und Notunterkünfte.

2020 kümmerte sich Ärzte ohne Grenzen beispielsweise um die Wasser- und Sanitärversorgung nach dem Hochwasser im Südsudan. Auf der Sea Watch 4 im Mittelmeer übernahm sie die medizinische Versorgung von

Flüchtlingen. In Syrien wurden nach dem Luftangriff auf Idlib Verletzte im von der Organisation betriebenen Krankenhaus behandelt.

Politisch fordert Ärzte ohne Grenzen von der Europäischen Union (EU) eine humane Flüchtlings- und Asylpolitik. Mit der Kampagne „Zugang zu unentbehrlichen Medikamenten“ soll Verantwortlichen in Forschung, Politik und Industrie klargemacht werden, dass dringend benötigte Medikamente auch für Arme erschwinglich sein müssen.

Die Organisation erhielt 2018 Spenden von fast 130 Millionen Euro. Laut Website fließen von jedem Euro 87 Cent in die Projektarbeit, rund 2 Cent in die Erstellung von Berichten und 11 Cent in Verwaltung und Werbung. Die Organisation hat das DZI-Spenden-Siegel. ▶

Nicht empfehlenswert

Von diesen Organisationen raten DZI und ADD ab

Unsere Liste nennt Spendenorganisationen, die dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin und/oder der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) aus Rheinland-Pfalz negativ aufgefallen sind. In Rheinland-Pfalz wird die Einhaltung des Sammlungsgesetzes genau überwacht.

Beim Verein **Child-Help Hilfe für Kinder mit schweren Missbildungen e. V.** mit Büro in Hamburg ist die Höhe der Verwaltungs- und Werbekosten nicht veröffentlicht. Laut DZI setzt der Verein Spender unter Druck, indem er ihnen Werbegeschenke schickt, die ausdrücklich als Dank für eine noch nicht geleistete Spende bestimmt sind. Bei Spendern würde so ein schlechtes Gewissen erzeugt, wenn sie kein Geld überweisen. Der ADD hat dem Verein 2018 Spendenaufrufe und -sammlungen in Rheinland-Pfalz verboten.

Der Verein **Dekuna e. V.** mit Büro in Staufenberg und Wismar darf in Rheinland-Pfalz keine Spenden mehr einsammeln. Anlass für das Sammlungsverbot der ADD waren Hinweise, wonach die Dekuna wiederholt Spendenabbuchungen der Vereine **Organisation für Notleidende Kinder e. V. – „ONK“** und **Deutsche Gesellschaft Tiere & Natur e. V.** (beide Wismar) fortgeführt hat, obwohl diese Vereine

landesweit keine Sammlungen mehr durchführen dürfen. Die Überprüfung der Dekuna erfolgte vor allem, weil der Verein laut Satzung bis zu 85 Prozent der Mitgliedsbeiträge für Fremdfirmen, Mitgliedergewinnung und Mitgliederverwaltung verwenden darf. Gegen das Sammlungsverbot kann Dekuna rechtlich vorgehen.

Gegen den erst 2018 gegründeten Verein **Kinder Krebs Aktion Deutschland e. V.** in Berlin hat die ADD 2020 bereits zum vierten Mal ein Zwangsgeld verhängt. Damit will die Aufsichtsbehörde ein im August 2019 für Rheinland-Pfalz verfügbares Sammlungsverbot durchsetzen. Der Verein hatte in Rheinland-Pfalz unter anderem mit Telefon-Werbemaßnahmen zu Spenden aufgerufen und Geldspenden von Konten der Spender eingezogen. Eine satzungsgemäße Verwendung der Spenden habe er gegenüber der ADD nicht nachgewiesen.

Beim **Kinderkrebswerk für Deutschland e. V.** aus Detmold ist laut DZI unklar, ob der Verein vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt ist und ob er Spendenquittungen ausstellen darf. Die ADD hat bereits 2014 gegen den Verein ein Sammlungsverbot verfügt. Danach ist es dem Verein untersagt, Spendensammlungen in Rheinland-Pfalz durchzuführen. Auch sei der

Verein seinen gesetzlichen Auskunftspflichten nicht nachgekommen: Gegenüber der ADD habe er keine Hilfsmaßnahmen für betroffene krebskranke Kinder nachgewiesen.

Der Verein **Kolibri Hilfe für krebskranke Kinder Deutschland e. V.** in Berlin darf in Rheinland-Pfalz keine Geldsammlungen durchführen und keine Fördermitglieder werben. Bankinzüge müssen durch den Verein gestoppt werden. Das hat die ADD verfügt. Zuvor hatte sie bei einer Prüfung festgestellt, dass eine einwandfreie und zweckgemäße Verwendung der Spenden nicht gewährleistet sei.

Der **BHR Bundesverband Rettungshunde e. V.** in Hünxe, der seine Einnahmen im Jahr 2019 mit rund 5,9 Millionen Euro angibt, ist laut DZI nicht förderungswürdig. Die auf der Website veröffentlichten Ausgaben für Werbung, Verwaltung und Geschäftsführung seien mit rund 53 Prozent der Gesamtaufwendungen unverhältnismäßig hoch.

Dem Verein **Sternchenkinder e. V.** aus Lasel, der Angehörigen von verstorbenen Kindern Hilfe anbietet, sind Spendensammlungen und Abbuchungen von Spenden in Rheinland-Pfalz von der ADD untersagt worden. Der Verein kam der Aufforderung der ADD nicht nach, Spendeneingänge offenzulegen und eine zweckgemäße Verwendung der Erträge darzulegen.

Der Verein **St. Josefs Indianer Hilfswerk e. V.** aus Offenbach am Main sammelt Spenden für ein Internat in den USA, das junge Lakota-Indianer unterrichtet und versorgt. Das DZI kritisiert die drängelnde Spendenwerbung. Geschenke als ausdrücklichen Dank für eine noch nicht geleistete Spende zu verschicken, schüre bei Spendern – falls sie nicht spendeten – ein schlechtes Gewissen. Auch hält das DZI die Verwaltungs- und Werbekosten, die 2018 mehr als 30 Prozent der Gesamteinkünfte von rund 9 Millionen ausmachten, für unverhältnismäßig hoch.



Vielen Spendenorganisationen mangelt es an Transparenz. Das ist auch beim Tierschutz ein Problem.